

häberli  
heinzer  
steiger  
architekten

das architekturbüro  
für besondere fälle

❖❖❖ 10 Jahre ❖❖❖

häberli  
heinzer  
steiger  
architekten

# hhs architekten - wer wir sind

dies ist die geschichte von drei menschen, die sich zusammenrauft und sich getrauten, obwohl oder weil sie doch recht verschieden sind, ein büro zu gründen um etwas architektur zu machen, aber vor allem einiges zu bauen. die geschichte ist nicht besonders speziell und nicht besonders explosiv, aber währt nun doch bereits etwas mehr als zehn jahre. zehn jahre voller betriebsamkeit, dramen, kämpfen, euphorie und verständnis. zehn jahre voller herausforderungen und erfolgserlebnissen. glückliche jahre, vielleicht, oder zumindest gute. wir lernen laufen und uns wehren. wir lernen verlieren und uns bewähren. wir bauen selten auf feld, wald und wiese, weil das meist schon da gewesen. wir verändern und gendern und rendern was das zeug hält. wir bauen um für die nächste generation und suchen die nächste station für eigentümer und -innen. wir ändern fassaden, aber vor allem auch das innen. wir verändern ganze quartiere und kleine ställe. das architekturbüro für besondere fälle.

architektur ist eine frechheit, ja ein verbrechen. ein verbrechen an raum, zeit und geld. architektur braucht es nicht - man kann auch einfach bauen. die kunst der architektur liegt nicht im genialen konzept, sondern in der kohärenz - gerade auch beim umbau, welcher den grössten teil unserer arbeit ausmacht. darum freuen wir uns auf die zukunft, denn es wird noch viel kohärenz brauchen in dieser welt. architektur ist ein verbrechen - aber ein nötiges!

## this häberli

geboren und aufgewachsen in winterthur, lehre und studium an der ZHAW, gearbeitet in bassersdorf und frauenfeld, fühlt sich am wohlsten bei wind (mit segel!) und wetter (mit lafschuhen!), unterwegs mit dem camper, mit dem rechten werkzeug in der hand am kochherd oder werkbank, wenn's rund läuft auf der baustelle oder zu hause in seinem selbst umgebauten haus bei frau und tochter.

## stefan heinzer

geboren in basel, aufgewachsen und wohnhaft in winterthur, studium an der ETH, weiterbildung CAS bestellerkompetenz, weltgereister, kulturinteressierter zeitgenosse, gearbeitet in st. gallen und zürich, begeisterter aber vernünftiger biker, organisiert, was organisiert werden muss als projektleiter und hat gerne den überblick, bei der arbeit in unserem 10-jährigen architekturbüro und zu hause bei seiner freundlichen familie.

## mathias steiger

geboren in frauenfeld, aufgewachsen auf dem bauernhof, ex-zürcher, nun wohnhaft in winterthur, architektur an der ETH, arbeit in rapperswil, danach selbständig als architekt, drehbuchautor, web-designer, edv-supporter, auch heute in unserem büro neben der haupttätigkeit als architekt noch beschäftigt als visualiseur, buchhalter und administrator, zu hause oft anzutreffen in der küche, am klavier oder in der schreibstube, zusammen mit seiner kleinen familie.



Team v.l.n.r.: Katja Schuppisser - Mathias Steiger - This Häberli - Elena Bomio - Stefan Heinzer

häberli heinzer steiger, kurz hhs-architekten, ist ein klassisches Architekturbüro mit einem ungewöhnlich breiten Angebotsfeld in einem kleinen, kompakten Team. Unser Leistungsangebot reicht von einfachen Machbarkeitsabklärungen über städtebauliche Studien und Planung und Ausführung grösserer Projekte und Überbauungen bis hin zur Schaffung neuer Nationen, hin und wieder. Neben den herkömmlichen Architekturleistungen führen wir im Sinne eines gesamtheitlichen Prozesses aus einer Hand aber auch anverwandte Arbeiten aus, Bauleitungen, Visualisierungen, grafische Gestaltungen und Beratungen. Mit unterschiedlichen beruflichen Werdegängen und langjährigen Erfahrungen im Architekturumfeld ergänzen sich unsere Kompetenzen optimal.

Das Büro Häberli Heinzer Steiger wurde 2012 gegründet, nicht in erster Linie, um uns selbst zu verwirklichen, sondern um unsere ästhetischen Vorstellungen an der rauen Oberfläche der Realität zu reiben. Mit viel Geld wenig zu bauen ist einfach. Doch unser Ziel ist ein schonender Umgang mit jeglichen Ressourcen, seien dies natürliche, energetische oder finanzielle.

Es gibt für uns keinen Unterschied zwischen einem kleinen Detail und einem grossen Projekt. Denn es sind die Details, welche das Projekt ausmachen; und das Projekt diktiert die Details. Wenn nicht das gleiche Blut, der gleiche Elan in allen kleinen Einzelheiten steckt, dann wird auch das grosse Ganze blutleer sein. Deshalb legen wir grosse Anstrengung in das Erkennen eines Projektes. Unsere Motivation ist es, ein Gebäude, ein Überbauung, einen Ort zuerst so gut zu erfühlen, dass wir wissen, was seinen Charakter ausmacht, und was ihm fehlt. Alles weitere ergibt sich meist fast von alleine. Entsprechend handhaben wir auch unsere Aufträge, behandeln eine kleine Fuge mit der gleichen Sorgfalt wie das riesige Areal. Mit der nötigen Radikalität und dem gebotenen Anstand.

Wichtig ist uns dabei, nicht bloss Bedürfnisse zu befriedigen, sondern Wünsche ernst zu nehmen und zu einem kohärenten Programm zu formen. Unser Anspruch ist, festgefahrene Denkmuster zu hinterfragen und neue, praktikable Lösungen zu finden: mit Ernst an der Sache, mit Leidenschaft für die Aufgabe und mit Spass an der Arbeit.



2012      2013      2014      2015      2016      2017      2018      2019      2020      2021      2022      2023

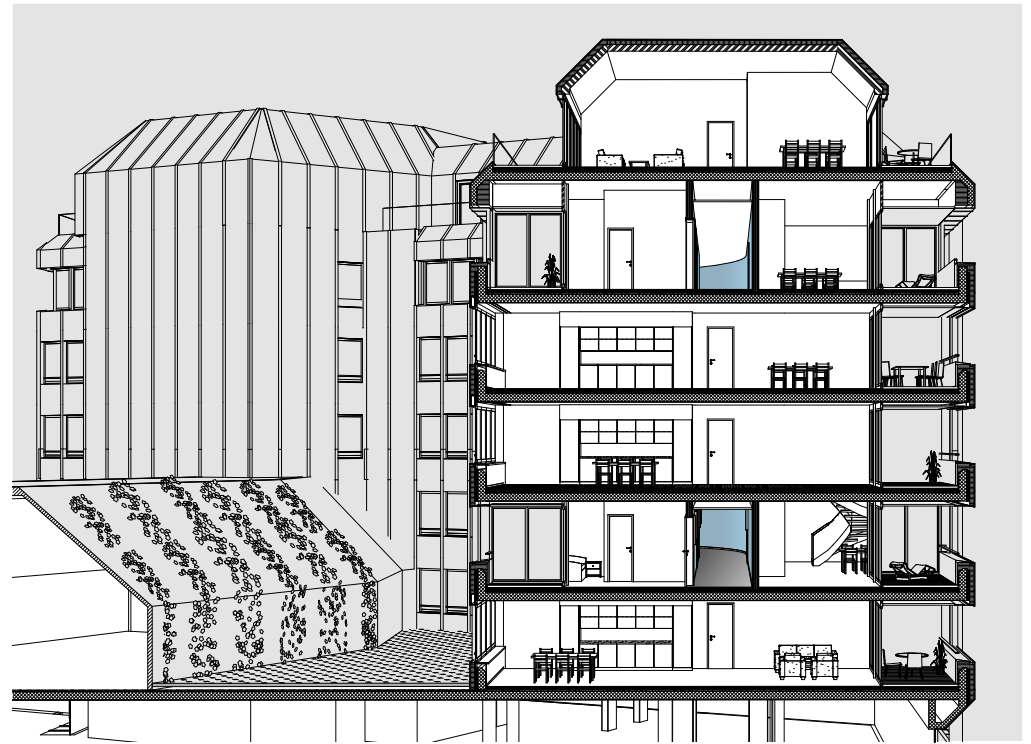
Auftraggeber: SSKA Immobilien AG  
Bauleitung: PRO Architektur AG  
Geschossfläche: 8700m<sup>2</sup>  
Gebäudevolumen: 27300m<sup>3</sup>

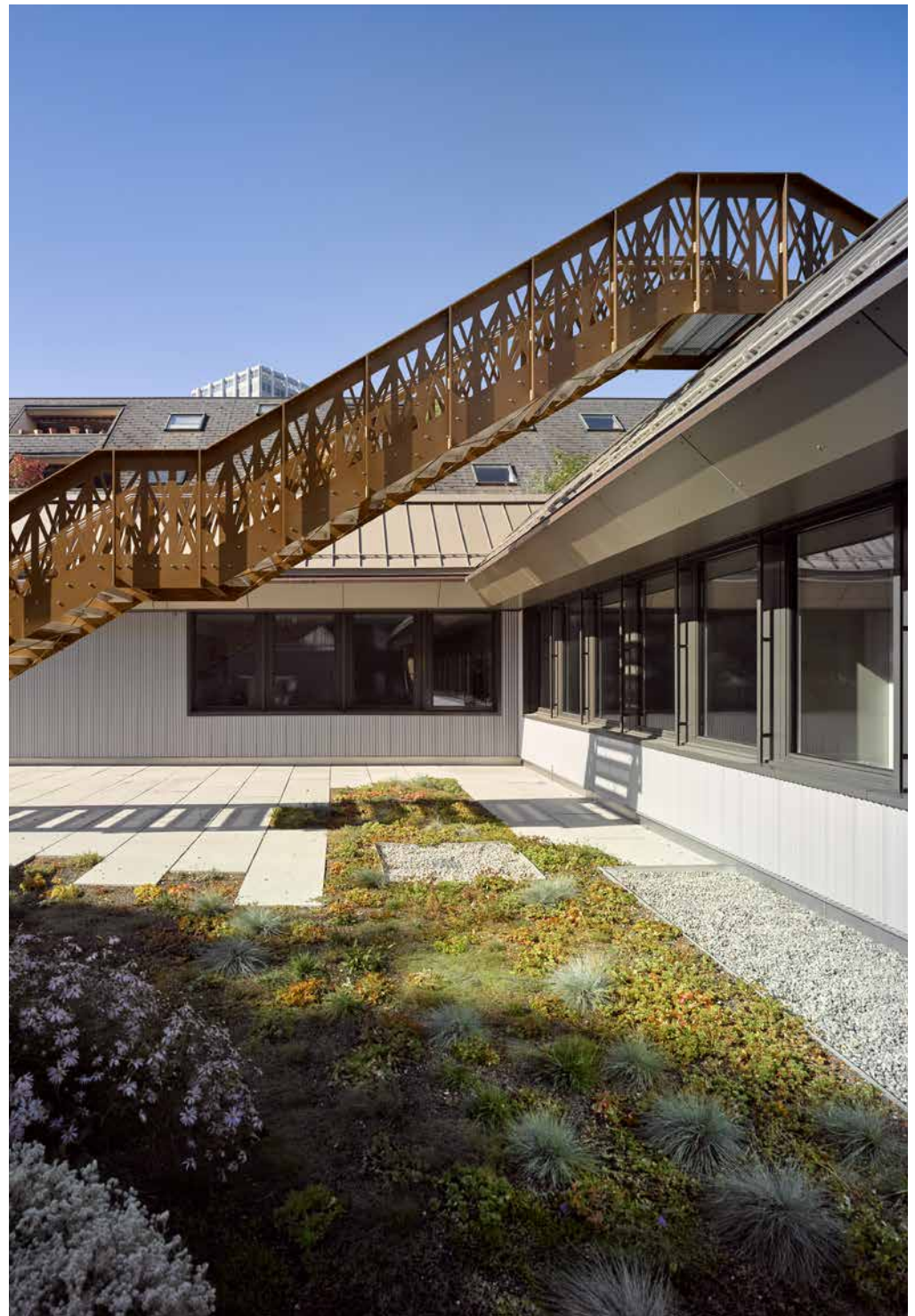
# exit:büro = trans\*form



Das fünfgeschossige Volumen, welches Teil des Gebäudekomplexes 'Neuwiesen' ist, und bis vor kurzem dem Wirken einer Versicherung diente, wurde zu einer differenzierten Wohnlandschaft umgenutzt und um ein zusätzliches Attikageschoss erweitert. Die komplexe Statik blieb unverändert; die Massnahmen für die neue Wohnnutzung konnten mit präzise ausgeloteter Eingriffstiefe und einer stringenten Adaption des Bestehenden gelöst werden. Struktur und Fassaden-Raster des Bürobaus wurden für die Raumgliederung der Wohnräume übernommen, die Fassaden-Paneele aus Aluminium konnten beibehalten und partiell ergänzt werden. Die 37 Wohnungen erschliessen sich über die beiden vorhandenen, peripher liegenden Treppenhäuser und sind mit den darunterliegenden Büros, Einkaufszentrum und Tiefgarage direkt verbunden. Zwei neue, durchgehende Korridore wurden eingeführt, um die Wohnungen in der Gebäudemitte zu erschliessen und die Wohnfläche in den übrigen Geschossen zu maximieren. Die eigentliche Raumlanschaft zeichnet sich durch ineinander gehende, offene Wohn- und Essbereiche aus. Neue Loggien erweitern diese, bilden je nach Wohnlayout geschützte Aussenräume. Der neue Dachaufbau aus vorfabrizierten Holzelementen stärkt das Volumen und weist es als neues Wohngebäude aus. Die zugehörigen Grün- und Spielflächen liegen über dem Einkaufszentrum auf zwei Ebenen, welche durch eine bronzene Stahltreppe verbunden sind.







Auftraggeber: Kirchgemeinde Ossingen  
Bauleitung: hhs architekten  
Geschossfläche: 120 m<sup>2</sup>  
Gebäudevolumen: 350 m<sup>3</sup>

# stolz und anstand

Im Dorfkern von Ossingen, vis-à-vis der Reformierten Kirche steht das denkmalgeschützte Einkehrhaus, welches als Jugendtreff und Einstellraum der Kirche diente. Die Kirchgemeinde wünschte sich einen ebenerdigen Versammlungsraum mit Foyer für öffentliche Veranstaltungen nach dem Gottesdienst. Der neu erstellte eingeschossige Anbau in Holzelementen auf der Ostseite des Einkehrhauses ist zwar mittels eines 'Scharniers' mit dem Hauptgebäude verbunden, wird aber als eigenständiges Gebäude wahrgenommen. Die ehemalige Garage wurde umgenutzt in Foyer und Vorbereich des Saals. Der Eingang liegt gut sichtbar gegenüber der Kirche. Die beiden ehemaligen Tore wurden durch verglaste Abschlüsse ersetzt und das Foyer ist nun als öffentliche Nutzung erkennbar und gut belichtet. Die Nebenräume wurden saniert und der Jugendtreff im Obergeschoss kann nun durch den rückseitigen Zugang unabhängig vom Saal genutzt werden. Der obere Bereich der Fassade ist leicht nach aussen geknickt und manifestiert sich als neu interpretieren Dachrand für den Gebäudeteil in der Kernzone. Die Fassade ist mit einer hinterlüfteten Holzschalung einheitlich materialisiert und die unterschiedlich breiten vertikalen Latten vermitteln eine lebendige Eigenständigkeit. Der kompakte, dem Einkehrhaus untergeordnete Anbau, sowie der nun entstandene Vorplatz zwischen Kirche, Pfarrhaus und Saal definieren diesen öffentlichen Ort in Ossingen neu.





Auftraggeber: Stadt Winterthur

Bauleitung: VASIO AG

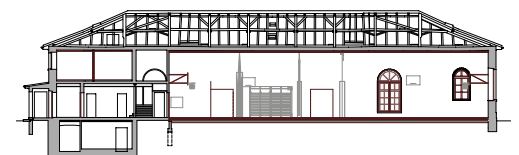
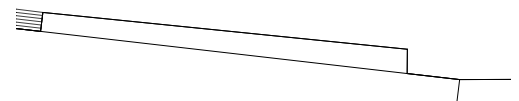
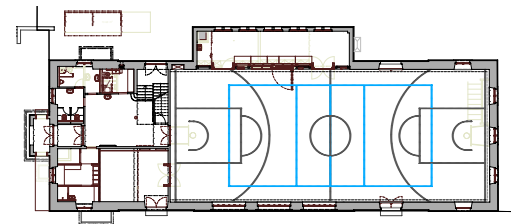
Geschossfläche: 870 m<sup>2</sup>

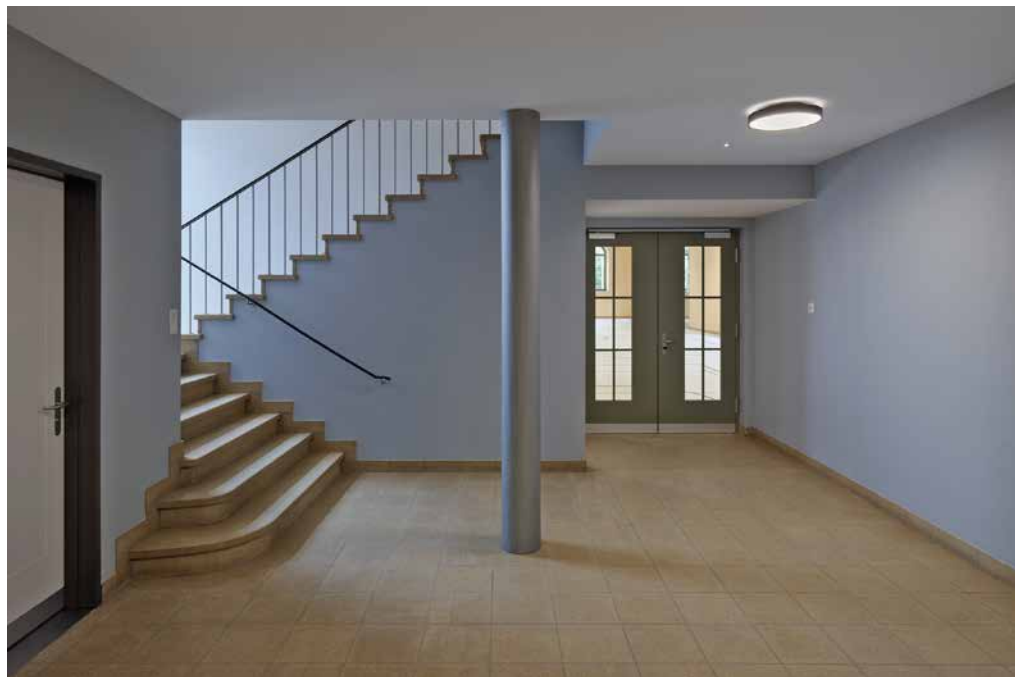
Gebäudevolumen: 5 006 m<sup>3</sup>

# die älteste der stadt



Die Turnhalle Lind Nord liegt nördlich der Altstadt in direkter Nachbarschaft zu Stadthaus und Kunsthaus und wurde 1869 vom Stadtbaumeister Carl Friedrich Wilhelm Bareiss erbaut. Mit der Sanierung wurden unter anderem die heutigen energetischen, sicherheitstechnischen und die Anforderungen bezüglich Hindernisfreiheit erfüllt. Dazu wird der Portikus im Westen geöffnet und mit einer Rampe ergänzt. Die Geräteräume wurden umgebaut, um einer neuen IV-Garderobe Platz zu machen. Die Sprossenwände und Geräte wurden flächenbündig eingebaut zur Verminderung des Verletzungsrisikos. Zudem wurden die aufgesetzten Heizrohre demontiert und mit dem Komplettersatz des Turnhallenbodens eine neue Bodenheizung eingebaut. Im Obergeschoss wurden die Duschen- und Garderobebereiche umgebaut und neu gestaltet. Es wurde eine neue Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung installiert und im Reduit eingebaut. Der als schutzwürdig eingestufte, optisch stimmige Umbau von 1950 konnte in seiner Bausubstanz und in seinem Ausdruck ansonsten weitgehend beibehalten werden. Die seit 1910 bestehenden Türen in der Südfassade wurden mit grossem Aufwand saniert und mit zusätzlichen Massnahmen soweit aufgerüstet, dass sie den heutigen energetischen und sicherheitstechnischen Anforderungen gerecht werden. Die Fenstersprossung und -gliederung wurde beim Ersatz detailgetreu übernommen, die Farbgebung der Fassade und Innenräume farblich neu gestaltet.





Auftraggeber: privat  
Bauleitung: mab Architektur GmbH  
Umgebungsfläche: 900 m<sup>2</sup>  
Volumen: 140 m<sup>3</sup>

# beton mit weitblick

Der kleine alte, gedeckte Gartenpavillon war baufällig und verkommen, und der Geräteschopf an der Südostecke versperrte die Sicht aus dem Wohnzimmer in den Garten. Dies war die Ausgangslage für die Planung einer grosszügigen Gartenhalle und die neue Umgebungsgestaltung eines Wohnhauses mit zwei übereinander liegenden Wohnungen. Dem Wunsch nach direkten Ausgängen von Küche und Wohnzimmer konnte trotz den topografischen Versätzen des Gartens entsprochen werden. Durch ein verbindendes Holzdeck aus Accoyaholz und den vorgefertigten Betonstufen-Elementen auf der Ostseite wird die Gartenhalle mit dem Haus verbunden und eine grosszügige Terrassenfläche definiert. Die Gartenhalle ist als optische Verlängerung des Wohnraums konzipiert und öffnet sich zum Wohnhaus und zum Grillplatz hin. In Richtung Garten und Buschwerk reagiert der Pavillon eher geschlossen mit je einem grossen Fenster, welche vom Innenraum her rahmenlos in Erscheinung treten. Die Gartenhalle ist konsequent in Sichtbeton materialisiert. Eine raumhohe und einfach zu bedienende verschiebbare Verglasung lässt zusammen mit dem Cheminée eine ganzjährige Nutzung zu und schützt den Innenraum vor Wetter, Wind und Sonne. Eine Pergola überdacht die Terrasse zum Wohnhaus hin. Eine aussenliegende Spindeltreppe führt auf das grosszügige, vielfältig nutzbare Sonnendeck und eröffnet einen herrlichen Weitblick über Felder und Wälder bis hin zu den Alpen.

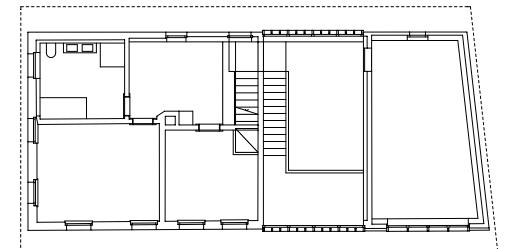
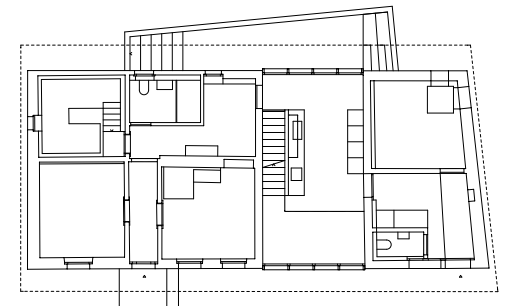


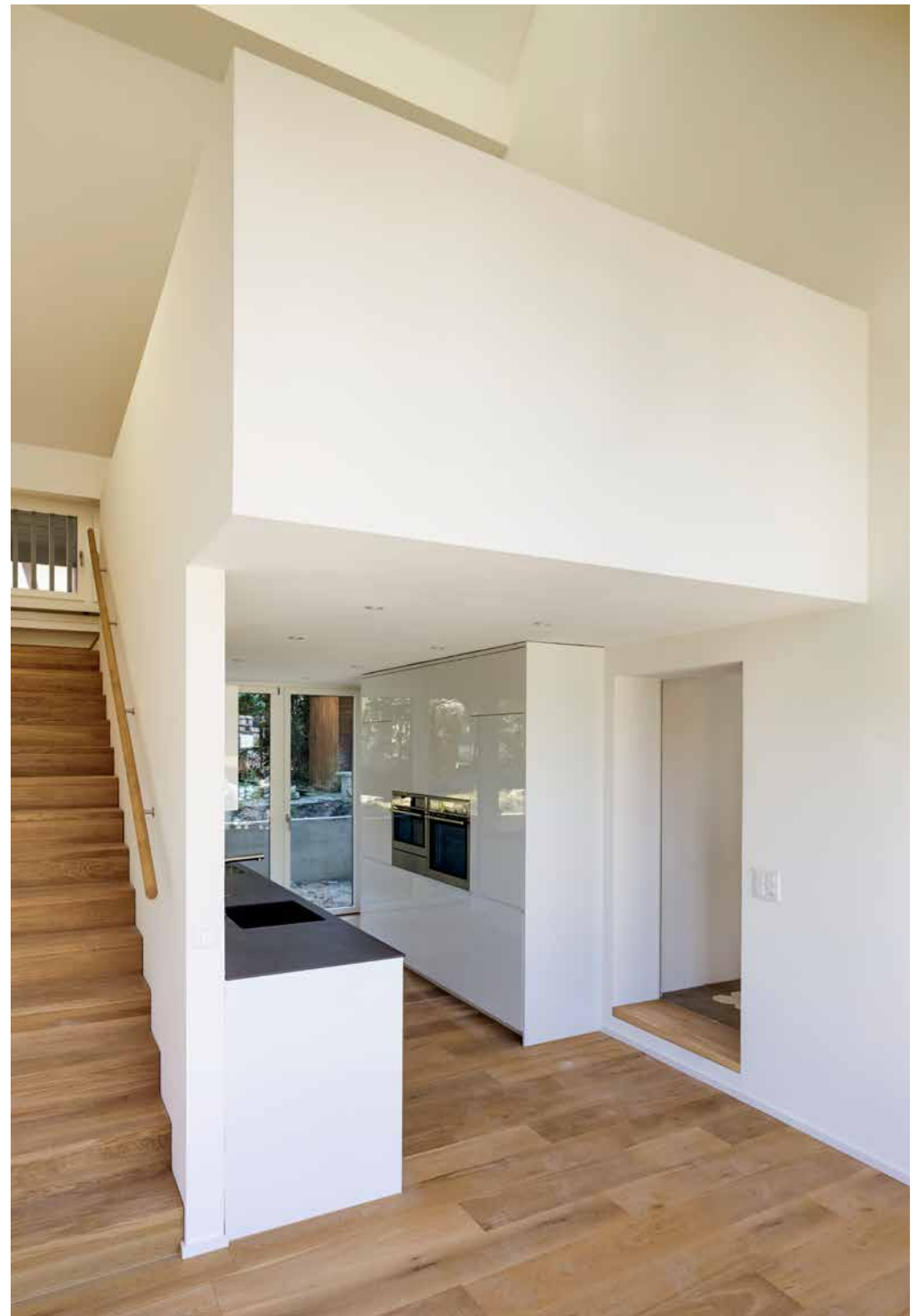
Auftraggeber: privat  
Bauleitung: hhs architekten  
Geschossfläche: 310 m<sup>2</sup>  
Gebäudevolumen: 870 m<sup>3</sup>

# eight, nine, tenn



Das denkmalgeschützte Flarzbauernhaus aus dem 18. Jahrhundert umfasst auf drei Etagen Wohnteil, Tenn und Stall. Der Umbau nimmt das bestehende Thema der unterschiedlich strukturierten und zueinander versetzten Gebäude-teile auf und generiert durch die neue vertikale Erschliessung und durch zusätzliche Öffnungen in Fassade und Dach eine logische und erlebbare Raum- und Lichtfolge. Das ehemalige Tenn in der Mitte wird zum hellen und hohen Ess-Küchen-raum mit offener Galerie und Sicht bis unters Dach. Durch die langen, schmalen Dachschrägen werden die Dachräume je nach Tageszeit differenziert belichtet. Der westliche Wohnteil bleibt in seiner Struktur erhalten, einzig ein Badezimmer für die Einliegerwohnung im Erdgeschoss, sowie die beiden Schleppläden im Dachraum werden hinzugefügt. Im mittleren Geschoss wird ein kleines Zimmer zu einem Bad ausgebaut. Der einstige Stall wird im Erdgeschoss zu Garderobe und Tages-WC umgenutzt und so zum neuen Eingangsbereich. Im Obergeschoss kommt das Elternschlafzimmer zu liegen. Das Wohnzimmer mit Cheminée und Einbauschränken im Dach bildet den intimen Wohnbereich der Familie mit Blick zum Ortskern. Der rückwärtige Garten wird über die Küche und den kleinen abgesenkten Vorplatz im Norden mit Treppenstufen verbunden. Durch die Absenkung entlang der Nord-fassade wird der Garten direkt mit dem offenen Mittelteil verbunden. Eine neue Pergola mit Schopf laden zum Grillieren und Gärtnern ein.





Auftraggeber: Gemeinde Glarus Nord  
Totalunternehmer: KIFA AG  
Geschossfläche: 430 m<sup>2</sup>  
Gebäudevolumen: 1780 m<sup>3</sup>

# achtung, fertig, hort



Der Neubau des eingeschossigen Gebäudes liegt inmitten eines Wohnquartiers und wird in die Umgebungsfläche des bestehenden Kindergartens eingefügt. Der gedeckte Eingang ist zum Spielplatz hin ausgerichtet und schliesst den Aussenraum des Kindergartens räumlich ab. Der mittig angeordnete Eingangsbereich beherbergt die Garderoben. Über den innenliegenden und von oben belichteten Vorraum mit Zahnputzbereichen sind sämtliche Räume direkt erschlossen. Die symmetrische Grundrissstruktur ermöglicht es, die beiden Haupträume an die Gebäudeecken zu legen und zweiseitig zu belichten und die Gruppenräume direkt mit den Horträumen zu verbinden. Die zugehörigen pädagogischen Nutzungen wie DAZ, Logopädie und Leitungsbüro liegen dazwischen. Durch die Fluchtausgänge an den Stirnseiten konnte der ganze Bau als einheitliche Nutzungseinheit ohne Brandschutzanforderungen an die einzelnen Bauteile geplant werden. Der Neubau ist mit Holzelementen gebaut und mit einer hinterlüfteten vertikalen Holzschalung in vorvergrauter Fichte verkleidet. Die Höhengliederung der Fassade wird durch horizontale Metallbänder gezeichnet, was dem eingeschossigen öffentlichen Gebäude wieder eine klassische Fassadengliederung vermittelt. Die Flachdachfläche konnte für eine Photovoltaikanlage genutzt werden. Durch die knappe Bauzeit von vier Monaten war die Vorfertigung vorgegeben, damit der Kindergarten für den Schulstart rechtzeitig in Betrieb genommen werden konnte.

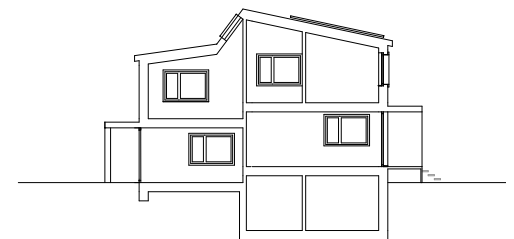
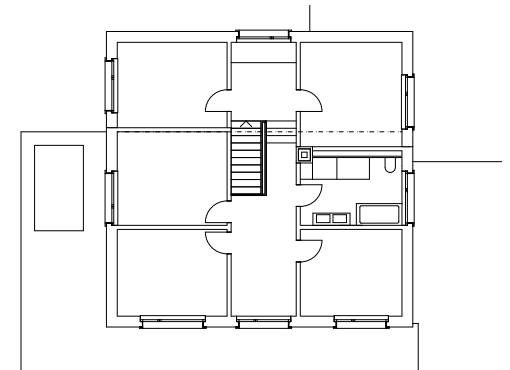
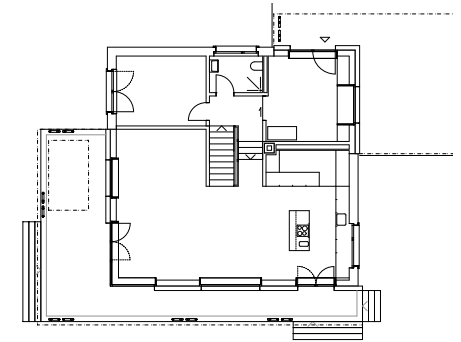


Auftraggeber: privat  
 Bauleitung: hhs architekten  
 Geschossfläche: 330 m<sup>2</sup>  
 Gebäudevolumen: 1'050 m<sup>3</sup>

# splitlevel & terrasse



Der Neubau des Einfamilienhauses steht auf einem Grundstück unmittelbar an der Grenze zu Deutschland. Die architektonische Konzeption entwickelt sich aus einem quadratischen Grundriss über drei Geschosse heraus. Durch die beiden grossen Vordächer werden Ankunft, Parking, Hauseingang auf der Nordostseite und Sitzplatz, Terrasse und Garten auf der Südwestseite klar zugeordnet. Im Schnitt wird das Gebäude als Split-Level ausgeführt, so dass ein mittlerer Erschliessungsraum mit Sichtbezug zu sämtlichen Geschossen ermöglicht und das zweimal geknickte Dach erlebbar wird. Dadurch kann ein Raum im Untergeschoss belichtet werden und der Wohnraum mit umlaufender Terrasse im Erdgeschoss liegt erhöht über dem Garten. Der überhohe zentrale Raum im Obergeschoss führt zu den seitlich gelegenen Zimmern und dem grossen Familienbad. Der Holzelementbau mit vertikaler Fassadenschalung, einem prägnant ausformulierten Dachabschluss in Blech und den ausladenden Betonvordächern nimmt sowohl moderne, als auch traditionelle Elemente eines ländlichen Neubaus auf. Die mäandrierende Fensteranordnung im Bereich des terrassenseitigen Vordaches ermöglicht innerhalb des Wohnraumes differenzierte Bereiche für Küche, Essen, Wohnraum und Leseecke. Der Garten mit teils bestehenden Obstbäumen wird mit Gemüsebeeten, Büschen und Grillstelle nutzbar gemacht. Das Gebäude wird mittels Stückholzheizung beheizt und mit einer PV-Anlage bestückt.







Auftraggeber: privat  
Bauleitung: mab Architektur GmbH  
Geschossfläche: 450 m<sup>2</sup>  
Gebäudevolumen: 1400 m<sup>3</sup>

# raumplan „loos“

Der Obstgarten ‚Bungert‘ eines ehemaligen Bauernhauses in der Kernzone von Brütten wurde vom Bauernhaus abparzelliert und ermöglichte so den Bau eines neuen Wohnhauses im Ortskern. Die nach Süden leicht geneigte Hangfläche und die Parzellenform ergeben einen viereckigen Grundriss mit spitzer Ecke. Einschnitte für Hauszugang im Norden, die Loggia im Süden und das ortsübliche Giebeldach gestalten die Kubatur. Der Haupteingang mit Garderobe und integrierter Sitznische ist grossflächig verglast und hell. Die Wohnräume mit Küche liegen leicht nach unten versetzt auf der strassenabgewandten Seite und orientieren sich zur gut besonnten, über die ganze Fassadenlänge gezogene Terrasse. Zusammen mit der darüberliegenden Loggia im spitzen Eck wird der Blick in die Alpen erlebbar. Fünf Stufen führen direkt in den mit Beerensträuchern bepflanzten Garten. Im überhohen Wohnraum ist auf der Ostseite die Küche platziert und im Zentrum des Raumes liegt das Cheminée. Von der Küche führt die Treppe ins Untergeschoss zu den Hobby- Wasch- und Lagerräumen. Im Obergeschoss befinden sich sämtliche Schlafzimmer der Familie, die Bäder, der überhohe Erschliessungsraum und ein offener Arbeitsraum. Die kammerartige Grundrissstruktur der Privaträume, Bäder, Ankleide und Loggia spielt mit den Überhöhen und den schrägen Decken des Obergeschosses. Das Gebäude aus Holz, Hybrid-Beton und einer horizontalen Holzschalung ist nachhaltig und unterhaltsarm konzipiert.

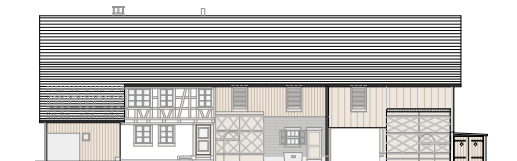
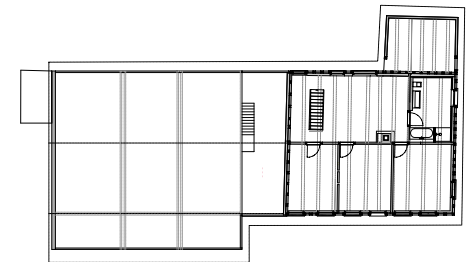
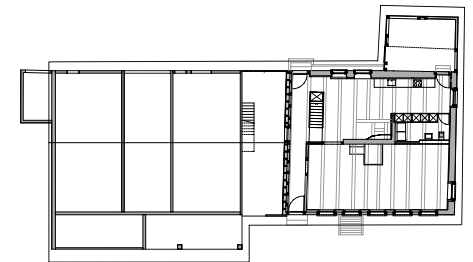


Auftraggeber: privat  
 Bauleitung: hhs architekten  
 Geschossfläche: 250 m<sup>2</sup>  
 Gebäudevolumen: 815 m<sup>3</sup>

# geräumt & gebürstet



Das denkmalgeschützte Bauernhaus an der Werdstrasse in Seen steht mitten im ehemaligen Dorfkern. Das längliche und einheitliche Gebäude mit durchlaufendem Giebeldach ist in Scheune und Wohnteil gegliedert. Der Umbau umfasst den gesamten Wohnteil im Osten. Im Erdgeschoss wurden die nichttragenden Wände entfernt und zwei grosse Längsräume gebildet, welche durch die mittige Wand in Küchen- Ess- und Wohnraum unterteilt wird. Durch offene Durchgänge entlang des ursprünglichen Korridors und der Scheune werden fließende Raumfolgen gebildet, welche ein flexibles und doch zoniertes Wohnen ermöglichen. Die ursprüngliche Treppe wurde ersetzt und am selben Ort gespiegelt neu eingebaut, damit die Garderobe zur Eingangstür hin angeordnet werden und das Zimmergeschoss direkter erschlossen werden konnte. Die Raumeinteilung im Obergeschoss wurde in die ursprüngliche Einteilung zurückgebaut. Das Nordostzimmer wurde umgenutzt in ein grosszügiges Badezimmer mit Tageslicht. Im Innern werden die Räume durch die Fachwerk-wände, die gebürstete Holzbalkendecke und die pro Geschoss einheitlichen Bodenbeläge charakterisiert - im Erdgeschoss durch einen geschliffenen Anhydritboden, im Obergeschoss durch neue, unbehandelte Holzbretterdielen in Fichte. Der ursprüngliche Ausdruck des Bauernhauses wurde wieder hergestellt und auch im Innern ein stimmiges Ganzes erzeugt durch die einheitliche und rustikale Materialisierung.





Auftraggeber: Hochbauamt Kanton Zürich  
Bauleitung: hhs architekten

# freundlich operieren



Das Kantonsspital Winterthur, mit seinem ehemaligen markanten Hochhaus, dem Neubau und den zahlreichen Nebengebäuden und Anbauten befindet sich in einem Zustand ständiger Erneuerung und Auffrischung. Bei den Umbauarbeiten stehen hier neben den Überlegungen zu räumlichen Optimierungen ganz klar technische und funktionale Aspekte im Vordergrund. Herausforderung ist hier eine Umsetzung in einem vorgegebenem Zeitfenster und mit möglichst geringen akustischen und betrieblichen Einschränkungen der angrenzenden Spitalnutzungen. Die organisatorischen und hygienischen Vorgaben bedingen eine präzise Planung und Vorbereitung, um die Bauzeit so kurz und reibungslos wie möglich zu gestalten. Bei den Umbauarbeiten in der Endoskopie-Aufbereitung und den Operationsräumen im 11. Obergeschoss des Hochhauses wurden grundsätzlich alle Oberflächen erneuert, die technischen Installationen komplett ersetzt und Einbaumöbel instandgesetzt. Bei den Oberflächen wurde Wert gelegt auf freundliche, helle Farben und auf Robustheit des Materials gemäss den detaillierten Spital-internen Vorgaben bezüglich Hygiene, statischen und haustechnischen Anforderungen. Grundsätzlich bestand der Schwerpunkt der Arbeiten vor allem auch bei der terminlichen und organisatorischen Koordination der verschiedenen Spezialisten und einem reibungslosen Ersatz der Medizinaltechnik für die Operationssäle, die Endoskopie-Aufbereitung und Kleiderausgabe.



Auftraggeber: Kunstmuseum Winterthur  
Bauleitung: hhs architekten

# exit through the gift shop



Im Kunstmuseum am Stadtgarten sollte durch die Verbesserung der räumlichen Situation in der Eingangshalle und der Kasse, sowie durch die Umnutzung des Aufsichtsraumes im Obergeschoss der Museumsshop vergrössert und für die Besucher attraktiver gestaltet werden. Für die Orientierung und Wegführung innerhalb des Museums wurde zudem die Signaletik und Beschriftung analog dem Bestand weiterentwickelt für die Shop- und Kassennutzung. Im Erdgeschoss wurde das Kassensmöbel erhöht, mit einem Leuchtband ausgerüstet und ergänzt mit Präsentationsflächen und einer neuen Kasse mit Wahlsystem. Die Kasse wurde durch ein neues Verkaufsmöbel mit Regal zum Shop hin abgegrenzt. Drei mobile Verkaufsmöbel mit einem zusätzlichen Posterhaltermöbel in der Mitte des Shops vergrössern die Verkaufs- und Ausstellfläche und zonieren den Raum. Die ursprünglich dunkelblaue Decke wird weiss gestrichen und zusammen mit den nun aufgesetzten Leuchten hell und attraktiv gestaltet. Im Obergeschoss wurde ein neues Regal für Kunstbücher mit integrierter Beleuchtung eingebaut und die bestehenden Möbel für den Shop angepasst. Die Wandbespannungen wurden zusammen mit der Polsterung der neuen Sitzmöbel nach der Farbkonzeptidee nach den Bildern von Piet Mondrian neu gestaltet. Zusätzlich wurde der Teppich komplett ersetzt, die notwendigen elektrischen Massnahmen vorgenommen und mit einer raumwirksamen grossen, zentralen Hängeleuchte ergänzt.



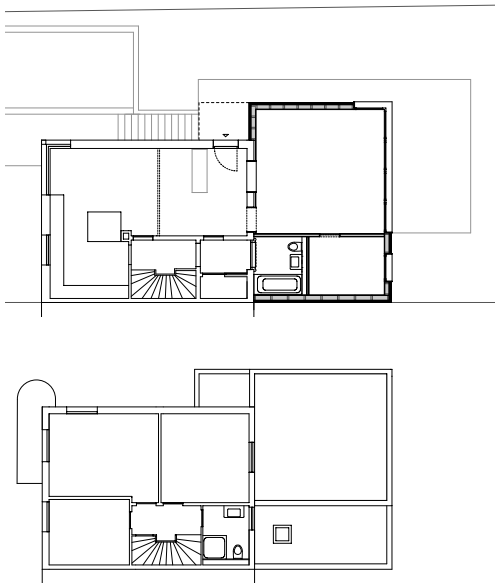


Auftraggeber: privat  
 Bauleitung: hhs architekten  
 Geschossfläche gesamt: 155 m<sup>2</sup>  
 Gebäudevolumen Anbau: 132 m<sup>3</sup>

# holz und vogelsang



Das bestehende Gebäude im Vogelsangquartier am Hang ist ein typisches Doppelhaus der Industriezeit nach der Philosophie der Gartenstadt. Für die eine Hälfte des Doppelhauses soll die Nutzbarkeit und Flexibilität des Bestandes durch den eingeschossigen, multifunktionalen Anbau mit Wohnraum, Studio, Badezimmer, Terrasse und gedecktem neuen Eingang erhöht werden. Der Holzelementbau erweitert den Wohnraum zum Garten hin und definiert durch seinen Versatz den neuen, gedeckten Hauszugang. Die grosszügige Eckverglasung macht aus dem Wohnzimmer zugleich ein Gartenzimmer. Zwei Öffnungen verbinden den Anbau mit dem Haupthaus, einmal als Wohnraumerweiterung mit neuer Garderobe beim Eingang, einmal für ein Bad mit Oblicht und Badewanne. Der skulpturale Ausdruck des Anbaus wird durch die bis zur Brüstung erweiterte Holzfassade verstärkt und generiert eine geschützte und gut besonnte Dachterrasse, welche vom Elternschlafzimmer her direkt erschlossen ist. Die vorvergraute hinterlüftete Fassadenschalung in vertikaler Ausrichtung verleiht dem Anbau seine Eigenständigkeit und ist klar vom verputzten Bestandesbau abgesetzt. Der bestehende Wohnhausteil wurde saniert, das Bad im Obergeschoss umgebaut und eine neue Heizung eingebaut. Leichte Anpassungen in der Umgebung, mit neuer Zugangstreppe, Modulation des Terrains für Sitzplätze und Wegführung integrieren den Anbau auf selbstverständliche Weise in den Bestand.

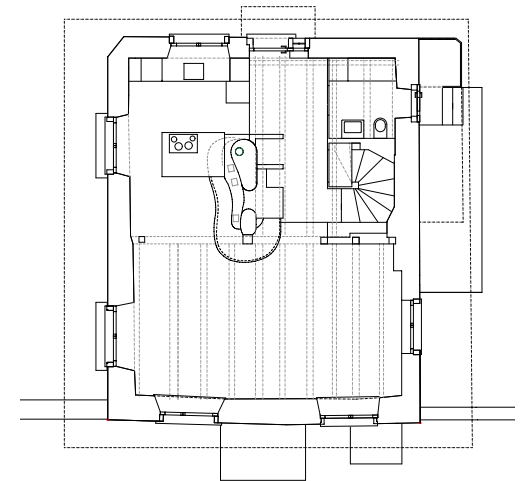


Auftraggeber: privat  
 Bauleitung: hhs architekten  
 Geschossfläche: 280 m<sup>2</sup>  
 Gebäudevolumen Anbau: 720 m<sup>3</sup>

# zentrum: hypokaust



Das Dorf Wettswil am Albis liegt südlich der Stadt Zürich an einem sonnigen Südwesthang. Das ursprüngliche Bauerndorf ist heute zur Agglomerationsgemeinde gewachsen. Das umgebaute Landhaus liegt in der Kernzone an einer Hangkante, ein grosser Garten mit Obstbäumen bildet topografisch abgesetzt nach Süden den Abschluss des Grundstücks. Der Gesamtumbau des Hauses umfasst auch die direkt am Gebäude liegenden Aussenräume. Durch zusätzliche Fensteröffnungen nach Süden, sowie durch den Umbau von Fenstern zu Fenstertüren im Westen kann die Belichtung der Wohnräume optimiert und der Aussensitzplatz direkt erschlossen werden. Das Erdgeschoss ist durch einen in der Mitte liegende Hypokaustenofen (Heizung fürs ganze Gebäude) ungünstig zoniert. Durch die Neuorganisation von Eingang, Küche, Wohn- und Essraum wird eine funktionale und ausgewogene Raumaufteilung geschaffen. Die Küche sowie die Garderobe werden direkt mit dem Ofen verbunden. Der Boden des Entrées wird leicht erhöht und zoniert das Geschoss zusätzlich. Die Kombination von gebürsteten Holzelementen, dem neuen Eichenparkett und den weiss gehaltenen Wandoberflächen, Einbau- und Küchenmöbel ergeben eine grosszügige Gesamtwirkung. Im Obergeschoss werden die Schlafräume saniert, die Böden abgeschliffen und neue Zimmertüren eingebaut. Das neue Bad erhält ein zusätzliches, nach Süden gerichtetes Fenster und ermöglicht den Blick direkt aus der Badewanne in die Berge.



Auftraggeber: privat  
 ARGE mit Architekturbüro Willi Meier  
 Geschossfläche: 2'552 m<sup>2</sup>  
 Gebäudevolumen: 8'430m<sup>3</sup>

# zweimal diamant



Auftraggeber: privat  
 Bauleitung: Gust Sturzenegger  
 Geschossfläche: 1'700 m<sup>2</sup>  
 Gebäudevolumen: 5'010 m<sup>3</sup>

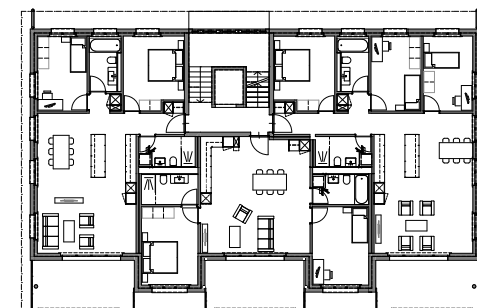
# kreuz und quergiebel



Das Grundstück liegt am Rande des Zentrums von Niederglatt, am Übergang zur Einfamilienhauszone, mit einer leichten Hangneigung zur Glatt, wobei die Parzelle im Norden begrenzt wird durch die kaum befahrenen Gärtli- und Steinackerstrasse. Die Überbauung besteht aus zwei unterschiedlich grossen, fünfeckigen Gebäuden, welche im Sockelgeschoss miteinander verbunden sind und so ein zusammenhängendes Ensemble bilden, mit differenzierten, sich öffnenden Aussenräumen. Die abgewinkelte Gestaltung der Volumen bewirkt, dass die Gebäude trotz ihrer grossen Grundfläche weniger massiv in Erscheinung treten, die beiden Häuser sich nicht in parallelen Fassaden frontal gegenüberstehen und mit umlaufenden Fassaden keine eigentliche Rückseite entsteht. Die Treppenhäuser sind jeweils in der Mitte der Gebäude angeordnet und erschliessen die 17 Geschosswohnungen. Alle Wohnungen sind jeweils auf zwei oder mehr Seiten ausgerichtet und besitzen mindestens einen grosszügigen, nach Süden ausgerichteten Aussenraum. In der Fassade wird das Thema der Über-Eck- Situation der Wohnräume und Balkone aufgenommen und übersetzt in Eckfenster mit optischer Erweiterung des Balkons in den anschliessenden Fensteröffnungen. Die Gebäude sind als Massivbauten mit Kompaktfassade und mineralischem Putz ausgeführt. Die beiden Gebäude treten selbstbewusst in Erscheinung und fügen sich durch ihre Gestaltung und trotz ihrer Grösse harmonisch in das umgebende Quartier.



Die Parzelle mit dem alten Bauernhaus liegt am Rande der Kernzone von Hüntwangen. Vom Gebiet des Grundstücks wurden bereits früher zwei Flächen abparzelliert, auf welchen nun zwei Einfamilienhäuser stehen. Quer durchs Grundstück verläuft der Rorbach, welcher hier eingedohlt ist. Das neue Mehrfamilienhaus mit 9 Wohnungen wird Richtung Norden direkt auf den Gewässerabstand gesetzt. Balkone dürfen gemäss Baugesetz nicht freistehend sein und werden deshalb als Loggia-Balkone ausgeführt. Die Setzung des Gebäudes ermöglicht eine grösstmögliche Aussenfläche nach Süden, der Hauszugang liegt in der Verlängerung des Weges am Bach auf der Nordseite. Die Tiefgarage, welche ein Grossteil des Untergeschosses einnimmt, kann mit einer einfachen Zufahrtsrampe im Osten direkt erschlossen werden. Durch die Hangneigung und den Eingangsbereich im Zwischengeschoss erhalten die Erdgeschosswohnungen ebenerdige Sitzplätze, welche in den gemeinsamen Gartenraum eingefügt sind. Die symmetrische Teilung des Gebäudes ermöglicht vielfältige Wohnungen, jeweils drei pro Geschoss. Der durch das Giebeldach mit grossem Quergiebel entstehende Dachraum wird durch drei Maisonette-Wohnungen genutzt und zusätzlich durch Dachgauben belichtet. Alle Wohnung weisen einen kompakten Grundriss mit geringen Erschliessungsflächen auf. Das Gebäude ordnet sich durch die Gestaltung und Materialisierung harmonisch in den Dorfkern von Hüntwangen ein.

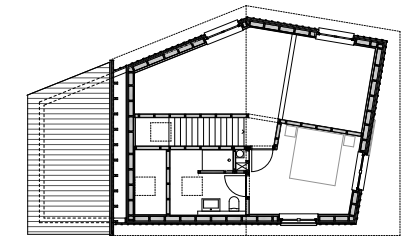
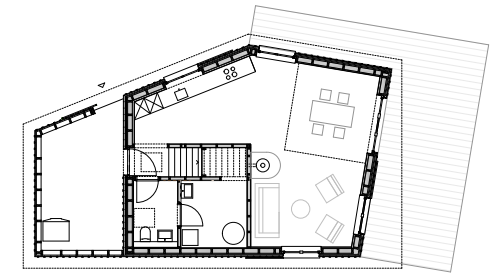


Auftraggeber: privat  
 Bauleitung: hhs architekten  
 Geschossfläche: 145 m<sup>2</sup>  
 Gebäudevolumen: 540 m<sup>3</sup>

# das stöckli an der töss



Auf der zu einem Bauernhaus gehörenden Parzelle am Rande des Weilers Tablat wurde ein kleines „Stöckli-Einfamilienhaus“ erstellt. Das Grundstück entlang der Töss wurde auf einer kleinen Teilfläche so bebaut, dass die Pferdeweide und Obstbäume bestehen bleiben konnten. Das kompakte zweigeschossige Einfamilienhaus soll sowohl Eigenständigkeit in Form und Material, als auch Zugehörigkeit zum dahinterliegenden Bauernhaus ausdrücken. Das Haus organisiert sich um einen zentralen zweigeschossigen Wohnraum mit Küche und wird nach Norden mit einem „Schopf“ verlängert, welcher sowohl den Zugang ins Gebäude bildet, Technikraum ist, als auch volumetrisch in die Gesamtform eingebunden wird. Das nicht unterkellerte Haus wurde als Holzständerbau errichtet, mit einem asymmetrisch geknickten Dach und einer hinterlüfteten Sichtholzschalung mit Holzschiebeläden als Beschattungselemente. Ein Holzdeck im Süden Richtung Töss und Pferdeweide dient als Terrasse. Im Innern ist eine fließende Raumfolge konzipiert, im Obergeschoss liegt der schön belichtete Galerieraum mit Bezug zum zweigeschossigen Wohn-Essraum. Angrenzend liegt das Schlafzimmer mit Blick zu den Obstbäumen und einem zugehörigen Bad in der Dachschräge. Differenzierte und gezielt gesetzte Öffnungen bieten Ausblicke in die Landschaft und strukturieren die Fassade. Das fünfeckige Gebäudevolumen mit einer Fassade aus vertikalen Holzlatten und das kräftige Ziegeldach prägen dieses „Stöckli“.





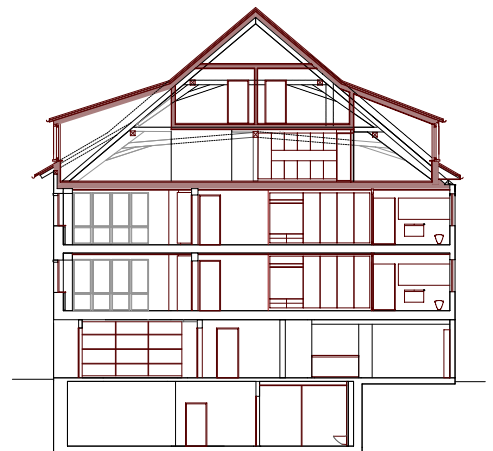
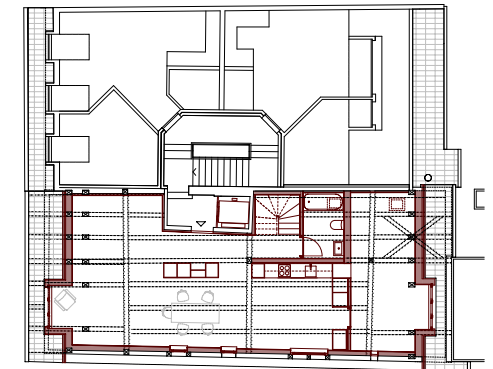


Auftraggeber: privat  
Bauleitung: hhs architekten  
Geschossfläche: 550 m<sup>2</sup>  
Gebäudevolumen: 1'820 m<sup>3</sup>

# am ende der gasse



Der Umbau des denkmalgeschützten Winterthurer Altstadtthaus an der Ecke Obergasse – Holdergasse steht mit seiner Hauptfassade zur Steinberggasse hin. Der Gesamtumbau umfasst die beiden Ladenlokale im Erdgeschoss, die beiden Wohnungen der Obergeschosse, sowie den Ausbau des Estrichs zu einer dritten Wohnung. Die bestehende Erschliessung konnte durch brandschutztechnische Auflagen nicht mehr erhalten bleiben und musste neu konzipiert werden. In Absprache mit der Nachbarliegenschaft konnte deren Treppenhaus durch Durchbrüche auf allen Geschossen mitbenutzt werden und im Bereich der ehemaligen Treppe im Gebäude konnte eine gemeinsame Liftanlage erstellt werden. Die kompakten Geschosswohnungen können so maximal ausgenutzt werden, anstelle der ehemaligen Treppe sind nun Entree, Garderobe und Vorbereich zu den vier Zimmern und zum Bad hin möglich. Der Vorraum wird indirekt über die Glastür des Bades und den offenen Durchgang zum Wohnraum natürlich belichtet. Der nach Südwesten zur Steinberggasse hin ausgerichtete Wohnraum wurde vergrössert und mit einer Küchenzeile ergänzt. Die bestehenden Wandtäfer und Deckenstukaturen wurden restauriert, der bestehende Mittelfries-Tafelparkett geschliffen und geölt und wo nötig ergänzt. In einer zweiten Etappe wurde der dreigeschossige Estrich zu einer Maisonette-Wohnung mit fünf Zimmern ausgebaut und mit neuen Dachgauben und Dachflächenfenstern belichtet.





Auftraggeber: Schulgemeinde Ettenhausen  
Holzmodulbau: KIFA AG  
Geschossfläche: 270 m<sup>2</sup>  
Gebäudevolumen: 950 m<sup>3</sup>

# wunderbar modular

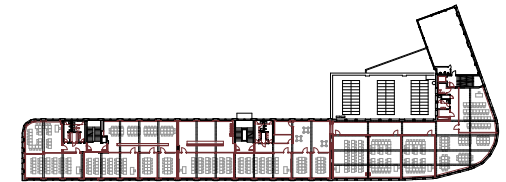
Der Neubau des Kindergartens gehört zur Primarschule Ettenhausen und fügt sich ein zwischen Turnhalle und Spielwiese. Der eingeschossige Holzmodulbau ist auf der Längsseite des Aussenplatzes platziert und schliesst diesen ab. Das Gebäude wird auf Streifenfundamente aus Beton, welche längsseitig unterlegt sind, gestellt und liegt im Bereich des ehemaligen Sandbereichs mit Kletterstangen. Ein grosser Kindergartenraum mit Gruppen-, Garderoben- und Nebenräumen wird direkt über den Aussenplatz erschlossen. Die vertikalen Stoffmarkisen weisen mit ihrer sandgelben Farbgebung auf die frühere Nutzung am Ort hin. Die vertikale Holzschalung und die grossen längsgerichteten Lochfenster gliedern die Fassade. Auf der Eingangsseite ist die gesamte Gebäudelänge durch ein Vordach mit einer voluminösen Auskragung vor Wind und Wetter geschützt. Bandartig werden Holzfassade, Sockel in Vollkernplatten und Dachrand in Blech um das Gebäude geführt. Die Innenräume sind hell gestaltet, mit blaumarinen Linoleumböden. Die WC-Anlage ist mit grossen Oblichtern ebenfalls natürlich belichtet. Die Vorgabe des Kantons Thurgau bezüglich Vorbildfunktion Energie erforderte eine PV-Anlage auf dem Dach, eine gut isolierte Gebäudehülle sowie eine kontrollierte Lüftung in den Innenräumen. Die knappe Planungs- und Erstellungszeit von sieben Monaten wurde mit der Bauweise in vorgefertigten Holzmodulen eingehalten und der Kindergarten konnte aufs neue Schuljahr bezogen werden.



Auftraggeber: SGI Schweiz AG / Oberjugendanwaltschaft / ECAP  
Baumanagement: Vasio AG  
Geschossfläche: 9'550 m<sup>2</sup>  
Gebäudevolumen: 40'960 m<sup>3</sup>

# vergiess- meinnicht

Im imposanten Gebäudeensemble an der Zürcherstrasse, wo einst in der ‚Halle 39‘ eine Kleingiesserei der Sulzer AG und grosse Flächen für die Giessereispedition Platz fanden, befinden sich heute auf 7'500 m<sup>2</sup> Mietfläche das Werkhaus von Büro Schoch sowie verschiedene Schul- und Büronutzungen. Das Gebäude, welches aus zwei unterschiedlichen Teilen besteht, wurde 1906 respektive 1927 erbaut und ist heute als Ensemble zu erhalten, die Fassade und einzelne Gebäudeteile sind ausserdem denkmalgeschützt. Nach der Umnutzung im Jahre 1999 wurden die oberen Geschosse nochmals für neue Mieterschaften umgebaut und komplett saniert. Den grössten Teil der Flächen übernahm das Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen (ZAG, heute ZHAW) für ihre Schulräume. Ein weiterer Teil wurde für die Oberjugendanwaltschaft des Kantons Zürich, für das Erwachsenenbildungsinstitut ECAP und einer zugehörigen Kita neu ausgebaut. Das Gebäude wird über drei grosszügige Treppenhäuser erschlossen, wovon zwei sowohl direkt von der Zürcherstrasse als auch vom Innenhof aus zugänglich sind. Die Raumeinteilung auf den Geschossen wurde vollständig ersetzt und in Leichtbauweise ausgeführt. Teilweise mussten die Böden zur Ertüchtigung bezüglich Erdbebensicherheit aufgedoppelt werden. Auch die Haustechnik wurde komplett erneuert und zum Teil bewusst offen geführt und inszeniert. Bei den Oberflächen dominieren Weiss, Anthrazit, Akzente in Rot und Einbauten aus Holz.





Auftraggeber: SSKA Immobilien AG / Hochbauamt Kanton Zürich  
Bauleitung: PRO Architektur AG  
Geschossfläche: 2'560 m<sup>2</sup>  
Gebäudevolumen: 9'500 m<sup>3</sup>

# arbeitslos im hof

Der Gebäudekomplex Neuwiesen beim Bahnhof Winterthur wurde Ende 1970er Jahre erstellt als heterogene Einheit mit unterschiedlichen Gebäudeteilen, Fassaden und Nutzungen. Einkaufszentrum, Büronutzungen, Restaurants und Wohnungen mit zugehörigen Dach- und Aussenflächen sind funktional miteinander verschmolzen. Fassaden in Metall, Sichtbackstein und Eternit prägen das Erscheinungsbild des Gebäudes. Durch den Auszug des Ankermieters wurde ein Grossteil der Büroflächen frei, etappenweise umgebaut und für neue Mieter ausgebaut. Die grösste Bürofläche im 4.OG wird von der Arbeitslosenkasse des Kantons Zürich gemietet. Das Büro liegt an der West-Ecke des Gebäudes und ist um einen eingeschossigen Innenhof organisiert. Der grosse Raum wurde - um den grossen, hellen Raum als solches zu erhalten - mit Trennwänden in Glas-Metall unterteilt in zwei Grossräume und kleinere Büros. Zusätzlich wurden neue Besprechungsräume, Empfang mit Schalter sowie Toilettenanlagen und Duschen eingebaut. Der Innenhof mit hellen Bodenplatten und vorgehängten Glasfaserbetonelementen ist begehbar und über den Pausenraum mit Teeküche direkt verbunden. Die Lochfenster in der bestehenden Backsteinfassade wurden mit Metallzargen neu gefasst und auf der Innenseite mit neuen Leibungen und Heizkörperverkleidungen ergänzt. Sämtliche Räume wurden mit Doppelboden gebaut, um eine frei möblierbare Büronutzung zu gewährleisten.

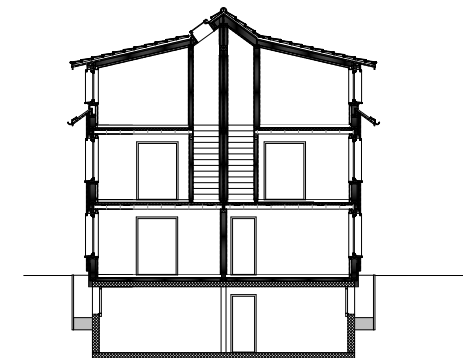
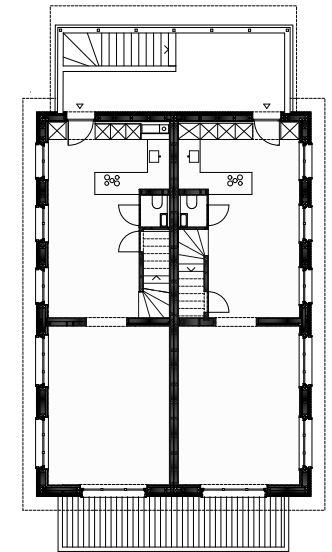


Auftraggeber: privat  
 Bauleitung: hhs architekten  
 Geschossfläche: 540 m<sup>2</sup>  
 Gebäudevolumen: 1'800 m<sup>3</sup>

# aus eins mach drei



Der Neubau in der Kernzone von Winterthur - Wülflingen ersetzt ein ehemaliges Kleinbauernhaus und musste gemäss Vorgabe der städtischen Denkmalpflege den gleichen Fussabdruck auf der Parzelle besetzen. Statt einer Wohnung sind nun drei Wohnungen im neuen Gebäude möglich. Im Bereich des ehemaligen Schopfbaus im Norden ist das neue Treppenhaus zur Erschliessung der beiden Maisonettewohnungen aussenliegend platziert. Dadurch wird die gesamte Grundfläche des Hauptgebäudes für das Wohnen genutzt. Der Bau wurde in Holzelementen geplant und gebaut, mit Decken in Holz-Betonverbund konnten sämtliche Schall- und Brandschutzanforderungen erfüllt werden. Die hinterlüftete gestrichene Holzschalung verleiht dem Wohnhaus in der Kernzone einen frischen und modernen Ausdruck. Die Holzmetallfenster mit aussenliegenden Metallzargen sind innen-seitig zusammen mit den Leibungen in Sichtholz ausgeführt und verleihen den Innenräumen zusammen mit den Eichenparkettböden und den massiven Sichtholzdecken eine angenehme und natürliche Raumstimmung. In den Obergeschossen liegen die zwei in Längsrichtung getrennten Maisonettewohnungen mit den Wohnräumen und der Küche im Zugangsgeschoss. Die Schlafzimmer und Bäder sind über eine innenliegende Treppe im Dachgeschoss angeordnet und durch Dachgauben belichtet. Auf den Stirnseiten liegen für diese Wohnungen eine offene Terrasse nach Süden und eine gedeckte nach Norden.







Auftraggeber: Schulgemeinde Wattwil-Krinau  
Bauleitung: Baukom AG  
Geschossfläche: 7'200 m<sup>2</sup>  
Gebäudevolumen: 24'950 m<sup>3</sup>

# harold and maude



Die Schulanlage Risi - bestehend aus zwei Gebäudetrakten, welche im Untergeschoss und mittels einer Überdachung miteinander verbunden sind - soll komplett saniert und umgebaut werden. Der ältere Trakt mit einem imposanten Kreuzgiebel stammt aus dem Jahr 1916 und ist denkmalgeschützt. Der grössere Erweiterungsbau wurde 1974 erbaut. Im Rahmen der Instandsetzung wird die Gesamtschule den heutigen Raumansprüchen angepasst und durch Kindergarten und Aula ergänzt. Für den Erweiterungsbau heisst dies, dass die bestehende Fassade aus vorgehängten Betonelementen durch eine neue, gedämmte und hinterlüftete Fassade ersetzt wird. Beide Trakte werden für eine hindernisfreie Erschliessung neu mit Liften ausgestattet und für die Erdbebenerüchtigung werden neue Erdbebenwände über alle Geschosse erstellt. Die Haustechnik wird komplett ersetzt und den heutigen Anforderungen angepasst. Das geforderte Raumprogramm benötigte neu eine Aula, Kindergartenräume, 14 Klassenzimmer mit Gruppen- und Lernzonen, Handarbeit- und Werkräumen, Schulküche und Turnhalle. Die Grundrisse beider Gebäude wurden für grössere Räume neu strukturiert und eingeteilt. Die ehemalige Gymnastikhalle im 2. Obergeschoss wird zu einer Aula für 350 Personen umgebaut, welche durch eine mobile Trennwand auch in zwei Nutzräume unterteilt werden kann. Auch sämtliche Umgebungs- Spiel und Pausenflächen der Schulanlage werden neu konzipiert und gestaltet.





# werkliste

## 2022

Gesamtsanierung Schulhaus Schanz,  
Stein am Rhein - mit Edelwerk AG

Schulraumplanung Schulhaus Dörfli,  
Hombrechtikon

Umbau Bauernhaus und Neubau MFH Dorfstrasse,  
Wiesendangen

Umbau Bauernhaus und Neubau EFH Dorfstrasse,  
Wiesendangen - mit VASIO AG

Umbau und Erweiterung DEFH Stadlerstrasse,  
Winterthur

Umbau und Anbau EFH Wolfensbergstrasse,  
Winterthur

Umbau Haus Im Klösterli,  
Zürich

Anbau EFH Schlattwiesstrasse,  
Henggart

Umbau MFH Schibistrasse 11,  
St.Gallen - mit BAUKOM AG

Umbau und Sanierung Turnhalle Lind Nord,  
Winterthur - mit VASIO AG

Gesamtinstandsetzung und Umbau Schulanlage Risi,  
Wattwil - mit BAUKOM AG

Neubau Hort Kindergarten,  
Bilten - mit KIFA AG

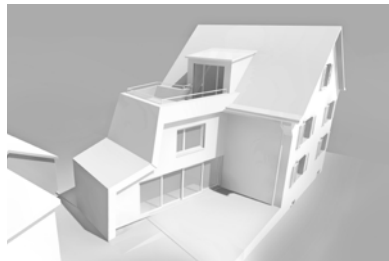
Neubau Kindergarten,  
Ettenhausen - mit KIFA AG

Umbau Bauernhaus Weinbergstrasse,  
Winterthur

Umbau und Mieterausbauten Büros Puls 5,  
Zürich - mit VASIO AG

Umbau Schulküchen Berufsfachschule Wiesenthal,  
Winterthur - mit VASIO AG

Sanierung Tösstalstrasse,  
Winterthur - mit B3 Gruppe AG



## 2021

Neubau MFH Murenwies,  
Hüntwangen - mit Gust Sturzenegger

Umbau EFH Goldregenweg,  
Winterthur

Fassadensanierung MFH Grubensteig,  
Schaffhausen - mit Edelwerk AG

Umbau und Sanierung EFH Lohnemerstrasse,  
Stetten

Sanierung EFH Weinbergstrasse,  
Winterthur

Neubau MFH Brunnenwies,  
Dietlikon - mit mabarchitektur gmbH

Umbau EFH Möttelistrasse,  
Winterthur

Wettbewerb Neubau Mehrzweckschulbau,  
Ossingen

Umbau EFH Ahornweg,  
Winterthur

Wettbewerb Neubau Kinderbetreuung,  
Auenstein - mit KIFA AG

Ersatzneubau MFH Klotenerstrasse,  
Bassersdorf - mit mabarchitektur gmbH

Umbau DEFH ‚Kosthaus‘,  
Freienstein

## 2020

Wettbewerb Neubauten Schulstiftung Glarisegg,  
Glarisegg

Ersatzneubau MFH Rappstrasse,  
Winterthur

Neubau Gartenpavillon Hofacker,  
Brütten - mit mabarchitektur gmbH

Wettbewerb Schulhausanlage Im See,  
Elgg - 2. Rang, mit KIFA-AG



Erneuerung und Einbau Shop Kunstmuseum,  
Winterthur

Wettbewerb Neubau Kindergarten und Hort,  
Regensdorf - 2. Rang, mit KIFA-AG

Umbau EFH Goldregenweg,  
Winterthur

Umbau DEFH Bodenstrasse,  
Rumlikon

Bauzustandsanalyse und Machbarkeitsstudie  
Schulhaus Steinacker, Winterthur

Neubau EFH im Bungert,  
Brütten - ARGE mit mabarchitektur gmbH

## 2019

Wettbewerb Neubau Hallenbad,  
Frauenfeld - mit Elena Bomio

Neubau Wohnhaus ‚Stöckli‘ Tablat,  
Turbenthal

Umbau und Sanierung Schul- und Büroräume  
Zürcherstrasse, Winterthur - mit VASIO AG

## 2018

Umnutzung und Umbau ‚Neues Wohnen‘ Neuwiesen,  
Winterthur - mit PRO.Architektur AG

Wettbewerb Umgestaltung Marktplatz-Bohl,  
St.Gallen - mit Claudia Wolfensberger

Umbau Altstadtthaus Obergasse,  
Winterthur

Wettbewerb Umbau und Erweiterung Primarschule  
Eischachen, Malters - 2. Rang

Nutzungskonzeption Umbau Halle 53 Sulzer-Areal,  
Winterthur - mit Bischof Föhn Architekten

Wettbewerb Instandsetzung und Erweiterung  
Haus Eber, Zürich



## 2017

Wettbewerb Schulhaus Zentrum,  
Diessenhofen

Umbau Bauernhaus Werdstrasse,  
Winterthur

Grundausbau Büros Neuwiesen,  
Winterthur

Wettbewerb Neubau Wohnsiedlung Bandwiesareal,  
Rüti - mit Allico AG

Wettbewerb Neubau Altstadt Häuser,  
Steckborn

Wettbewerb Neubau Schulhaus Allmend,  
Zürich-Manegg - mit Benz Wipf Architekten

## 2016

Umbau und Mieterausbau Hauptsitz Arbeitslosenkasse  
Kanton ZH, Winterthur - mit PRO.Architektur

Umbau Landhaus Poststrasse,  
Wettswil

Neubau MFH Steinackerstrasse,  
Niederglatt

Umbau Altstadtthaus Neustadtgasse,  
Winterthur

Studie Neubau Überbauung Lindenweg,  
Thundorf - mit innoraum AG

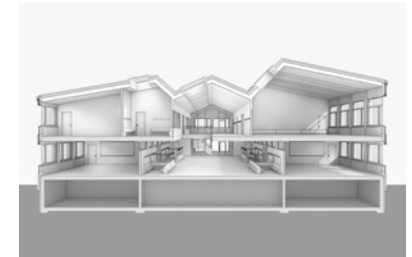
Wettbewerb Hochschulcampus FFHS und FS-CH,  
Brig - mit Simon Weiss

## 2015

Neubau EFH Moskau,  
Ramsen

Anbau Kirchgemeindesaal und Umbau Einkehrhaus,  
Ossingen

Umbau und Büroausbau Zypriotischer Touristenverein,  
Winterthur - mit PRO.Architektur AG



Umbau Operationsräume Kantonsspital,  
Winterthur

Umbau Bauernhaus Schlaad,  
Rüti

Umbauten Endoskopie Kantonsspital,  
Winterthur

Umbau Dachgeschoss MFH Neustadtgasse,  
Winterthur

Umbau EFH Rundstrasse,  
Winterthur

Wettbewerb Arealentwicklung Unterdorf,  
Speicher - 4. Rang

Wettbewerb Neubau Werkhof,  
Sissach - 3. Rundgang

Wettbewerb Neubau Überbauung Erlenstrasse,  
Erlenbach - mit K-Architekten AG

## 2014

Umbau und Sanierung Bauernhaus Stockstrasse,  
Glattfelden

Ideenwettbewerb Schweizerische Landesausstellung  
EXPO027 - 1. Nachrücker

Wettbewerb Neubau Turnhalle und Aula,  
Ueberstorf - 3. Rundgang, mit Simon Weiss

Wettbewerb Sekundarschulhaus Tannenbrunn,  
Sissach - 3. Rundgang

Wettbewerb Überbauung Lindenareal,  
Steckborn

Wettbewerb Ersatzneubau Wohnsiedlung Quellenhof,  
Aarau

Wettbewerb Construction d'un Complexe Scolaire,  
Romont - mit Simon Weiss

Umbau EFH Bettelacher,  
Russikon



## 2013

Um- und Anbau Wohnhaus Irchelstrasse,  
Winterthur

Umbau EFH Johannisbergstrasse,  
Jona

Studie Umbau und Erweiterung Herzog Küchen,  
Unterhörstetten

Umbau und Erweiterung MFH Zürcherstrasse,  
Winterthur - mit Atelier Domus

Städtebauliche Studie Hertiareal für Gewerbe  
und Wohnen, Bülach

Ideenwettbewerb Umnutzung Kirche Waagmatten,  
Wohlen-Villmergen - 2. Preis

Ideenwettbewerb Umnutzung Flugplatz Dübendorf,  
Dübendorf - 3. Preis und Weiterbearbeitung

Neu- und Umbau Sekundarschule Hinterbirch,  
Bülach - 5. Preis, mit Willi Meier Architektur

Wettbewerb Neubau Altersheim Heinrichsbad,  
Herisau

Ideenwettbewerb Gestaltung Lärmschutzwand  
Grünau, Zürich

## 2012

Wettbewerb Neubau Primarschulhaus,  
Allschwil

Wettbewerb Neubau Primarschulhaus Rotewies,  
Güttingen

Wettbewerb Gesamterneuerung Wohnheim  
Hegfeldstrasse, Winterthur

Wettbewerb Schweizerische Kanzlei Nairobi,  
Kenia

Wettbewerb Wohnhaus für Lernende Brüggli,  
Romanshorn



## **Mitarbeiter\*innen**

### **Geschäftsleitung:**

- This Häberli, dipl. Architekt FH
- Stefan Heinzer, dipl. Architekt ETH
- Mathias Steiger - dipl. Architekt ETH SIA

**aktuelle:** Elena Bomio, dipl. Architektin ETH - Katja Schuppisser, dipl. Architektin FH

**ehemalige:** Tobias Schreiber - Montserrat Daranas - Flavia Rutz - Stefano Künzli - David Keller

## **Publikationen**

- Zwischen Gleisstrasse und Durchgangsstrasse in: Bauwelt 07/2019
- Wohnen statt Arbeiten im Stadtzentrum in: TEC21 10/2018
- Neuwiesen, Winterthur in: Phoenix Unikat #39 11/2018
- Baureportage Neuwiesen, Winterthur in: Winterthurer Zeitung 05/2018
- Auszeichnung ‚Bau der Woche‘ Swiss-Architects, 2018 - Neues Wohnen, Neuwiesen,
- ‚dueland‘ - Flugplatz Dübendorf in: Transhelvetica #17 Juli-August 2013 ‚Utopie‘
- Umnutzung Flugplatz Dübendorf in: WOZ 06/2013
- Umnutzung Flugplatz Dübendorf in: werk, bauen und wohnen 04/2012
- Umnutzung Flugplatz Dübendorf in: NZZ, Tages-Anzeiger, Zürcher Oberländer 12/10/2011
- Umnutzung Flugplatz Dübendorf in: hochparterre 11/2011
- Doppelpunkt: ‚Ein Flugplatz hebt ab‘ - Radiosendung SRF 03/10/2011

## **Ausstellungen**

- Architekturpreis Winterthur - Ausstellung 2020
- „Schweizweit“ - Ausstellung im Schweizerischen Architekturmuseum, Basel, 2017
- nicht ganz dicht – ArchitekturTag 2017 - Ausstellung Architekturforum Winterthur, 2017
- Vieraufvierzig – Berlin Neustadt - Ausstellung Bund Deutscher Architekten, Berlin, 2017

## **Vorträge**

- 9. Fachsymposium - Bausteine zum zirkulären Bauen - Baden-Württemberg, Vortrag 2022
- Swiss Live Performance – Landesmuseum Zürich, 2018
- nicht ganz dicht – ArchitekturTag 2017, Architekturforum Winterthur, 2017

## **Bildnachweis**

**Michael Haug:** N° 017, N° 019, N° 028, N° 033, N° 038, N° 048, N° 058, N° 066, N° 072, N° 080 (innen), N° 086, N° 102 (1, 2, 4, 5, 6), N° 106; **Simon Walther:** N° 100 (Luftbild, Baustellenfotos);

**Arnold Kohler:** N° 092; **Reto Kaufmann:** N° 110; **Jan Keller:** N° 155; **Vasio AG:** N° 084;

**hhs architekten:** N° 049, N° 056, N° 080 (aussen), N° 084, N° 100, N° 102 (3, 7), N° 150

